

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 297. Mittwoch den 18. December 1833.

Preußen.

Berlin, vom 16. December. — Se. Majestät der König haben den ordentlichen Professor bei der hiesigen Universität, Dr. Mitscherlich, zum außerordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf v. Simonetti, ist von Turin hier angekommen.

Se. Excell. der Königl. Französische Botschafter am Kaiserl. Russischen Hofe, Marschall Marquis Maison, ist nach St. Petersburg abgereist.

Deutschland.

Kassel, vom 7. December. — Der Minister des Auswärtigen, Herr von Trott, soll jetzt durch ein höchstes Rescript des Kurprinzen-Regenten von gestern zum Abgeordneten von Seite Kurhessens bei dem Deutschen Minister-Kongreß ernannt worden seyn, und sich zu diesem Behufe nächstens nach Wien begeben. Herr von Trott war zur Zeit des ersten Landtags seit Gründung der jetzigen Verfassung Präsident der Stände-Versammlung, und hatte in dieser Stellung vielfache Gelegenheit, unzweideutige Beweise seiner Anhänglichkeit an die durch die Verfassung begründete neue Ordnung der Dinge an den Tag zu legen; auch ist bekannt, daß er, früher Ober-Vorsteher der adeligen Stifte, thätig zur Herbeiführung derselben mitgewirkt hat.

Die für unser kleines Armee-Corps ziemlich ansehnliche Zahl von Generalen (wovon freilich viele auf dem außerordentlichen Etat stehen) ist neuerdings vermehrt worden, indem für den mit General-Lieutenants-Rang zur Ruhe versetzten Generalmajor von Marschall, der Oberst von Lepel in Hanau zum Generalmajor und Kommandanten von Kassel ernannt wurde. Man spricht von mehreren bejahrten Generalen, die außer Activität treten sollen, um jüngern Stabs-Offizieren Platz zu machen.

Dieser Tage ist aus der Hofkasse die Summe von 6000 Fl. für die Abtretung des den Landständen gehörigen Terrains, auf welchem der Kurprinz einen Palast für die Gräfin von Schaumburg erbauen will, ausbezahlt worden. Dagegen wird an die Stände die Forderung von 2500 Thlrn. für Reparaturen in dem, jetzt zu den Landtagssitzungen eingeräumten Saale des Bellevuepalastes gemacht. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst bewohnt nebst der Gräfin Reichenbach und ihrer Familie fortwährend das Schloß zu Hanau, welches zu den herrschaftlichen Gebäuden gehört, die Se. Königl. Hoheit sich bei Abtretung der Regierung an den Kurprinzen im Jahre 1831 vertragsmäßig vorbehielt. (Nürnb. Ztg.)

Frankfurt a. M., vom 11. December. — Se. Excell. der Graf v. Pourtalles, Präsident der Regierung von Neufchatel, nebst Dienerschaft, ist gestern, nach Berlin gehend, dahier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 7. December. — Der Fürst von Talleyrand und der Graf von Appony hatten vorgestern Privataudienzen beim Könige. Gestern führten Se. Majestät zwei Stunden lang den Vorsitz im Minister-Rathe.

Gestern früh hat Fürst Talleyrand sehr lange mit Lord Granville gearbeitet. Die Belgischen Angelegenheiten hatten, wie es hieß, diese Conferenz veranlaßt. Ein Ordonnanz-Offizier ist mit Briefen des Privat-

Kabinets des Königs nach Brüssel abgegangen. Fürst Talleyrand seinerseits hat Herrn v. Perret, seinen früheren Secretair, nach Berlin abgeschickt.

Die Angelegenheit der Belgischen Festungen wird neuerdings vor die Deputirtenkammer gebracht werden. Man versichert, einer der Deputirten der Opposition beabsichtige, wegen der Nichtvollstreckung des im December 1831 abgeschlossenen Vertrages, die Demolition der Plätze Mons, Ath, Menin, Philippeville und Marienburg betreffend, an das Ministerium eine Interpellation zu richten.

Das Kabinet der Tuilerien hat dem Könige von Schweden eine ehrenvolle Genugthuung gegeben. Es würde nach Stockholm geschrieben, es wünsche der König der Franzosen die Bande, welche von je zwischen Frankreich und Schweden bestanden hätten, wieder anzuknüpfen.

Es ist, wie es scheint, in dem Madrider Kabinette ernstlich die Rede davon, einen Theil der in Spanien bestehenden Klöster aufzuheben und die Güter derselben zu confisciren.

Herr v. Rothschild ist nach London abgereist, wohin er sich, wie es heißt, begiebt, um das Anlehen für die Königin von Spanien mit mehreren Londoner Banquiers zu negociiren.

Aus Tolosa schreibt man vom 30. November, daß Castaños und El Pastor am vorhergehenden Tage Besitz von dieser Stadt genommen, und die Carlisten fortwährend Ascoitia und Aspeitia besetzt hatten. Castaños hatte 7 bis 800 Mann und 2 Kanonen bei sich.

Der König hat dem Maire des 12ten Stadtbezirks 1000 Fr., die Königin 500 Fr. und die Prinzessin Adelaide eine gleiche Summe als Beitrag zu dem Balle geschickt, der am 14ten d. M. zum Besten der Armen jenes Bezirks gegeben werden soll.

Der Baron von Damas, letzter Gouverneur des Herzog von Bordeaux, will sich mit seiner ganzen Familie in Italien niederlassen.

Das Frankf. Journal berichtet aus Paris vom 7ten: „Kaum sieht die Diplomatie des Kabinets der Tuilerieen die Angelegenheiten Spaniens sich aufklären, so scheint der Orient wieder neue und ernstliche Complicationen darzubieten. Wir haben erfahren, daß England, nachdem es so lange Zeit bei den Streitigkeiten im Oriente sorglos geblieben war, endlich den Entschluß gefaßt hat, seine Flotte in der Levante zu verstärken, als es von den neuen Rüstungen Kenntniß erhielt, welche Rußland in seinen südlichen Gouvernements angeordnet hat. Diese Maßregeln sind in Folge der Mittheilungen, welche in London über die Sendung Achmed Paschas nach St. Petersburg angelangt sind, getroffen worden. Es bestätigt sich, daß der Sultan, durch die Symptome von Unruhen, welche sich auf allen Punkten seines Reiches zeigen, erschreckt, an das Russische Kabinet das Gesuch um eine neue Intervention hat ergehen lassen. 25 bis 30,000 Mann Hülfstruppen würden die Meerenge passiren und in den Umgegenden von Konstantinopel ein Lager beziehen; ein Heer von 50,000 Mann würde in den Fürstenthümern verweilen, bereit, beim ersten Zeichen in die Staaten des Großherrn einzurücken. Noch wissen wir nicht, welche Maßregel die Französische Regierung ergreifen, und ob sie im Einverständnisse mit dem Kabinette von St. James, unserer Flotte in der Levante Verstärkungen zusenden wird. Mehrere stellen die Behauptung auf, die Sendung neuer Kriegsschiffe zur Verstärkung der Englischen Flotte im Orient rühre keinesweges von einer Vergrößerung der Gefahr in jenen Länderteilen her, sondern diese Maßregel sey im Einverständniß mit der Französischen Regierung beschlossen worden, welche ihre Flotte dort abzuberufen wünsche. Wir schenken jedoch einer solchen Interpretation keinen Glauben. Denn in einem Augenblicke, wo sich die Orientalischen Angelegenheiten verwickeln, würde doch das Kabinet der Tuilerieen sicher nicht alle Theilnahme an Vorsichtsmaßregeln in den Meeresstrichen der Levante aufgeben.“

Paris, vom 9. December. — Die Madrider Nachrichten gehen bis zum 1sten d. und fahren fort, beruhigender Natur zu seyn. Dennoch sind alle Fonds etwas gewichen. Die heutigen ministeriellen Blätter enthalten Folgendes: An dem Tage, wo man in Madrid den Einzug des Generals Sarsfield in Vittoria erfuhr, bildeten sich zahlreiche Volkshaufen am Sonnenthore und brachten der verwittweten Königin, so wie ihrer Tochter, ein Lebehoch, während sich zugleich einiges Geschrei gegen das Ministerium vernehmen ließ. Die bewaffnete Macht kam bald hinzu und verscheuchte ohne große Mühe das Volk. Am 28sten ließ der Ober-Polizei-Intendant eine Proclamation anschlagen, in der er die Bewohner der Hauptstadt zur Ruhe und Ordnung ermahnte, und sie aufforderte, sich nicht allein alles öffentlichen Geschrei's, sondern auch aller Reden gegen die Regierung und der lauten Vorlesung politischer Aktenstücke sowohl in den Straßen, als an den öffentlichen Versammlungsorten zu enthalten. Die Theater sollten am 1. December wieder eröffnet werden. Der General Desping, Graf v. Montenegro, hat das General-Capitanat der Balearischen Inseln erhalten. Der Chef des Generalstabes des Generals Sarsfield, Brigadier Viruel, ist zum General-Major ernannt worden; dieselbe Beförderung haben die Brigadiers Ramonet, Martinez de San Martin und der Baron v. Carondelet, die alle drei wichtige Aemter unter der Cortes-Regierung bekleideten, erhalten. Herr Ramonet ist überdies zum General-Commando der Provinz la Mancha berufen und Herr Martinez de San Martin zum zweiten Commandanten im Königreiche Valencia bestellt worden. Einem Privatschreiben aus Madrid vom 30sten v. M. zufolge hatte der Finanzminister Herr Martinez noch sein Portefeuille inne, da die Königin seine Entlassung nicht angenommen hatte. Dagegen

glaubte man, daß der Conseils-Präsident, Herr Zea Bermudez, sich nicht mehr lange würde halten können; als seinen Nachfolger bezeichnete man fortwährend den Herzog von San Fernando. Für den Augenblick schien die Frage wegen Eröffnung einer neuen Anleihe zu ruhen. Der Finanzminister hoffte, nachdem er die vornehmsten Handlungshäuser und Kapitalisten der Stadt dieserhalb zu Rathe gezogen, mit ihrer Hülfe den dringendsten Bedürfnissen des Schatzes zu genügen. Aus dem Königreich Valencia waren sehr beruhigende Nachrichten eingegangen. Die auf verschiedenen Punkten dieser Provinz versuchten Bewegungen waren gescheitert, und die Regierung schien sich zu befestigen. Man hatte in Madrid die Nachricht von der Einschiffung des Don Carlos nach Bilbao erhalten. „Ist die Nachricht gegründet — sagt das Journal des Débats — so hat der Infant zu seiner Expedition einen gar schlechten Zeitpunkt gewählt. Der Marquis v. Casa-Irujo war am 29sten v. M. in Madrid eingetroffen.

Im heutigen Messager des Chambres liest man: „Auf Lloyds Kaffeehaus war heute ein Brief aus Madrid vom 1. December angeschlagen. Derselbe besagt im Wesentlichen Folgendes: „Bei der Nachricht von dem Erfolge der Waffen der Königin in den Baskischen Provinzen bezeigte das Volk die lebhafteste Freude und man fürchtete schon, daß es zu Excessen kommen würde. Die Polizei ließ daher einige der exaltirtesten Köpfe verhaften; dies vermehrte aber nur noch die Aufregung der Gemüther. Der Ruf: „Tod dem Zea!" gesellte sich zu den Lebehochs für die Königin, so daß der kürzlich zum Gouverneur von Madrid ernannte Marquis von Espeja es auf sich nahm, die Verhafteten wieder frei zu geben. Diese Nachgiebigkeit war von glücklichen Folgen und die Ruhe wurde allmählig wieder hergestellt. — Man glaubt, daß, falls der Herzog von San-Fernando Herrn Zea ersetzen sollte, dieser die Herren Zarco del Valle und Burgos beibehalten, zu dem Justiz-Ministerium aber Herrn del Pino berufen würde."

Aus Bayonne schreibt man unterm 7ten d. M.: „Der General Valdés hat das Kommando der Armee in den Baskischen Provinzen übernommen. Die Truppen der Königin haben Mondragon und Ognate besetzt, nachdem sie die Insurgenten aus diesen Punkten verjagt. Der General Castaños hat sich mit dem General Valdés in Verbindung gesetzt. Das Gerücht von der Gefangennehmung des Brigadiers Tena und der Zerstreuung der von ihm befehligten Mannschaft bestätigt sich. Dieser Insurgenten-Chef ist am 26sten November bei Alcañiz erschossen worden. Aragonien ist vollkommen ruhig."

Spanien.

Die Times giebt folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 24. November: „Der neue Kriegsminister entfaltet die größte Thätigkeit. Die obere Verwaltung des Departements, welche er so eben eingerichtet hat, beschäftigt sich eifrigst mit Beseitigung der Unordnung, in der es von dem Exminister Cruz gelassen worden. Die Linientruppen beliefen sich unter ihm auf wenig mehr als 30,000 Mann, obgleich sie in ihrer Vollzähligkeit 90,000 Mann stark seyn sollen. Die 41 Regimenter Provinzial-Miliz, die sich auf ungefähr 40,000 Mann belaufen, bildeten in der That die Hauptmacht, die zur Verfügung der Regierung stand. Die erledigten Stellen der General-Capitanate von Granada und Andalusien sind wieder besetzt worden, die erstere mit dem Fürsten von Anglona, einem der ersten Granden von Spanien, der sich durch seine Anhänglichkeit an die constitutionelle Sache schwer kompromittirt hatte. Auch ist ein neuer Gouverneur von Madrid in der Person des Marquis Espeja, eines alten constitutionellen Brigadiers, ernannt worden, der an die Stelle von Cabezon Miranda getreten ist. Die Entlassung Miranda's wurde durch sein auffallendes Benehmen bei der Leitung des Prozesses gegen die am 27. October in Madrid verhafteten Königlichen Freiwilligen herbeigeführt. Er hatte nämlich im Widerspruche mit dem konstatirten Thatbestand erklärt, daß sie erst auf das Volk und auf die Garnison gefeuert, als man sie angegriffen habe, und daß sie sich also in dem Falle der Selbstvertheidigung befunden hätten. Es ist eine schwierige Sache, was mit diesen Freiwilligen geschehen soll. Am 27. October wurden ohne Unterschied sowohl diejenigen verhaftet, welche man in der Stadt umher zerstreut fand, als die, welche man auf offener Empörung betraf. Es müssen sich also unter den Verhafteten auch viele Unschuldige befinden; sie erklären sich aber jetzt Alle für schuldlos. Um der Schwierigkeit auszuweichen, will ihnen die Regierung eine allgemeine Amnestie bewilligen; eine solche Maßregel kann aber nicht eher ausgeführt werden, als bis das ganze Land wieder des Friedens genießt. Die Spanischen Gefängnisse, wenn man auch nur die zu Madrid nimmt, sind jetzt überfüllt. In der Nähe der Hauptstadt sind ganze Banden verhaftet und nach der Stadt gebracht worden. Am 20sten d. wurden wieder drei Mönche von dem Kloster von Rivas, die in eine Verschwörung verwickelt waren, durch die Straßen von Madrid in die Gefängnisse abgeführt und verursachten einen großen Volksauflauf. In den hiesigen Gefängnissen Saladero und Carcel de Corte sollen sich jetzt nicht weniger als 800 Carlisten in Haft befinden. Nachdem die Hauptmacht der Insurrection unterdrückt und Anführer, wie Santos Ladron und Etchevarria, hingerichtet sind, glauben die Klugen und Gemäßigten, daß man ohne Gefahr und nach den Prinzipien einer vernünftigen Politik einen General-Pardon bewilligen kann. Würden die Thatsachen nicht bei ihrer Wanderung von Mund zu Mund und bei dem Mangel an Preßfreiheit so entstellt, so möchte man fast glauben, daß Herr Zea im Begriffe stehe, sich durch die Aufnahme einer Anzahl von gemäßigteren Liberalen mehr als jemals zu befestigen.

Sollte aber das durch die definitive Abdankung des Herrn Martinez erledigte Finanz-Departement Herrn Ballesteros übergeben werden, so ist alle Hoffnung für ihn verloren. Ballesteros war bei Lebzeiten König Ferdinands mehrere Jahre hindurch Finanzminister; da er aber mit einigen seiner Kollegen damals, als man den König todt glaubte, die an Don Carlos erlassene Aufforderung unterzeichnete, so hat er sich damit in der That für immer von der Verwaltung ausgeschlossen. Die Ursache der Abdankung des Herrn Martinez ist sein fortwährender Zwiespalt mit Herrn Zea in Bezug auf die Zweckmäßigkeit einer so beträchtlichen Anleihe, wie sie der Premierminister kontrahiren will. Als man zuerst von seiner Abdankung sprach, welches am 20sten d. M. war, glaubte man, seine finanziellen Bedenklichkeiten würden noch zu überwinden seyn. Jetzt zeigt es sich aber, daß er darauf besteht, sich von seinem Posten zurückzuziehen; und wenn Ballesteros an seine Stelle tritt, so hegt man ernstliche Besorgnisse für die Ruhe der Hauptstadt. Sie können sich denken, daß das Schreiben des Grafen von Florida Blanca Herrn Zea schwer verletzt hat, weil er darin noch unmittelbarer angegriffen wird, als der Kriegsminister. Da Herr Zea sich jetzt sicherer auf seinem Posten fühlt, so ging er vorgestern Abend die Königin um die nöthige Vollmacht an, den Grafen von Florida Blanca aus Madrid zu entfernen, aber man versichert, er habe eine kalte Antwort erhalten, mit der Andeutung, daß er zu Ihrer Majestät nicht wieder von der Sache sprechen möchte. Beiliegend werden Sie die heutige Nummer der neuen Journals „La Aurora de Espana" finden und einige unbedeutendere Fakta daraus entnehmen können. So werden Sie unter Anderem sehen, daß die Carlistische Junta ihren Kaiser Carl V. abgesetzt und an dessen Stelle seinen ältesten Sohn unter dem Namen Carl's VI. proklamirt hat. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Aurora nur ein anderer Name für die Zeitung El Correo ist, die mit Einwilligung der Regierung unterdrückt wurde. Die Identität wird kaum verhehlt, aber der Minister bestand darauf, wie es auch sonst wohl vorzukommen pflegt, daß ein Name aufhören müsse, der einigen seiner Freunde Aergerniß gegeben hat, während er das Blatt selbst fortbestehen ließ."

Madrid, vom 26. November. — Die Madrider Zeitung theilt in einer außerordentlichen Beilage zu ihrem gestrigen Blatte einen aus dem Hauptquartier Vittoria vom 22. d. M. datirten Armee-Bericht des Generals Sarsfield mit. Auf dem Wege von Logroño nach Vittoria hat der General, seinem Berichte zufolge, am 20sten d. M. die Vorposten des Feindes, und zwar am Fuße des Berges Peñacerrada (Felsenschlucht) angetroffen, welche feste Position der Feind zu vertheidigen gesucht. Wiewohl nun der einzige Zugang zur Felsenschlucht von 1500 Mann besetzt gewesen, sey es doch den Angriffen der Avantgarde, unter Anführung des Generals Manuel Lorenzo, bald gelungen, sie zu vertreiben, 150 Gefangene zu machen und sehr viel Munition und Bagage, so wie eine große Anzahl von Gewehren zu erbeuten. Von hier marschirten die Truppen direkt nach Vittoria, vor dessen Thoren sie abermals den Feind antrafen, doch bemächtigte sich der General Lorenzo ohne einen größeren Verlust als 2 Todte und 6 Verwundete zu erleiden, der Eingänge der Stadt. Am Morgen des 21sten rückten die Truppen der Königin in Vittoria ein, nachdem die Behörden der Provinz ihnen eine Deputation entgegengeschickt und sich zu allen Opfern für die Sache der Königin erboten hatten. Der General spricht in seinem Berichte die Hoffnung aus, daß die Besetzung Vittoria's und Bilbao's in kurzer Zeit die vollständige Unterwerfung dieser Provinzen herbeiführen werde, und fügt namentlich ein Verzeichniß der Offiziere und Mannschaften bei, die sich bei den Gefechten am 20sten d. M. ausgezeichnet haben.

Portugal.

Lissabon, vom 23. November. — Die hiesige Cronica meldet Folgendes: „Der Minister des Innern hat heute von dem Corregidor des Distrikts von Setubal eine vom 21sten datirte Mittheilung empfangen, worin Letzterer versichert, daß in dieser Stadt die vollkommenste Ruhe herrscht, und daß die Arbeiter aufs thätigste an den Festungswerken beschäftigt sind. Von den Juizes da Fora der Orte Monto Peniche und Mafra erfahren wir unterm 19ten und 20sten d. M., daß in diesen Städten Alles ruhig und daß die dortigen Kaufleute vom besten Geiste beseelt waren. Der Juiz da Fora von Almada berichtet, daß in seinem Distrikt die größte Ruhe herrschte, und daß sich die trefflichen Gesinnungen der Einwohner durch den aufrichtigsten Enthusiasmus uns bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät unsers unsterblichen Befreiers kundgegeben haben."

In einem vom Courier mitgetheilten Privatschreiben aus Lissabon vom 23. November heißt es unter Anderem: „Die Intriguen sind noch immer an der Tagesordnung, und anstatt daß die Parteien sich einigen sollten, um die Migueliften aus dem Lande zu treiben, und die Charte so wie die Rechte der jungen Königin zu sichern, thun die Gegner des Ministeriums alles Mögliche, um die Schwierigkeiten unserer Lage noch zu vermehren. Der zweite Brief des Grafen Taipa beschäftigt das Publikum noch immer. Der Buchdrucker ist noch in Haft, aber der Graf selbst war nicht zu finden; er soll sich im Hause eines Ausländers verborgen haben. Wenn man den umlaufenden Gerüchten trauen darf, so hätte der Brief seinen Ursprung, wo nicht gar seinen ganzen Inhalt, einem fremden Diplomaten, der Gemahlin eines Anderen und dem Herzoge von Palmella zu verdanken, und man fügt hinzu, des Letzteren Freund, Senhor Guerreiro, hätte auch das Seinige dazu beigetragen. Jedenfalls ist so viel ausgemacht, daß die beiden letztgenannten Herren bald ein-

sahen, wie günstig die durch die Expectorationen des Grafen hervorgerufene Aufregung für das Gelingen ihrer eigenen Sache seyn mußte, und daß sie diese Gelegenheit benutzten, um dem Regenten von dem versammelten Staatsrath am Tage nach der Erscheinung des Taipaschen Schreibens eine sehr heftige Denkschrift einzureichen, worin Dom Pedro aufgefordert wurde, seine Minister zu entlassen. Der Regent, heißt es, war kaum im Stande, seine Wuth zu unterdrücken; dennoch that er es und erwiederte in einem Tone, der deutlich genug seinen gerechten Unwillen ausdrückte, er werde keinen solchen Schritt thun, einmal, weil er sein gegenwärtiges Ministerium der wichtigen ihm obliegenden Pflicht für vollkommen gewachsen halte, und dann, fügte er hinzu, weil er sich nicht zu den jämmerlichen Intriguen hergeben wolle, deren Anzettelung auch den stumpfesten Augen nicht entgehen könne. „„England““, so fuhr Dom Pedro fort, „„hat sich gegen alle Intervention in den Portugiesischen Angelegenheiten erklärt, und so wie jenes Land, und Frankreich nicht minder, auch nicht einen Augenblick fremden Einflüsterungen in Bezug auf die Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten Gehör geben würde, eben so weiß ich nicht, warum ich auf gleich unabhängige Weise verfahren soll, trotz allen unschicklichen Vorschriften, die man mir ertheilen mag oder möchte.““ Die beiden genannten Personen verließen das Conseil in der höchsten Aufregung und Bestürzung über das Mißlingen ihrer Anschläge, denn so unterstützt, wie sie ihr Gesuch glaubten, hatten sie nichts weniger erwartet. Die Frage hinsichtlich eines Ministerwechsels muß also jetzt als entschieden angesehen werden, bis die Cortes zusammenkommen, welches gewiß sogleich der Fall seyn wird, wenn die Lage des Landes die Freiheit der Wahlen nicht mehr hindert. Dom Pedro hat sich mit seiner gewohnten Lebendigkeit mehrere Male auf das südliche Ufer des Tajo begeben, um sich mit seinen eigenen Augen davon zu überzeugen, ob auch die von ihm gegebenen Befehle zur Befestigung von Setubal und Almada gehörig ausgeführt werden. An diesen Orten ist jetzt Alles wieder in Ordnung. Nach Setubal ist das 21ste Regiment von hier abgegangen."

Folgendes ist das bereits mehrfach erwähnte zweite Schreiben des Grafen von Taipa an Dom Pedro:

„Sire! Die Charte Tit. 8. §. 28. sagt: „„Jeder Bürger kann schriftlich der gesetzgebenden Macht und ausübenden Gewalt Reclamationen, Klagen oder Bittschriften überreichen, und selbst auf irgend eine Verletzung der Constitution aufmerksam machen, indem er die Uebertreter vor der kompetenten Behörde verantwortlich macht.““ — Indem ich von diesem politischen Rechte, welches mir die Charte zugesteht, Gebrauch mache, nahe ich mich dem Throne Ewr. Kaiserlichen Majestät, um Ihnen die falsche Stellung deutlich zu machen, in welche das jetzige Ministerium die Sache der Königin Donna Maria II. versetzt hat, indem es Ew. Majestät mit einem Theile der Nation entzweit und verhindert hat, daß die fremden Mächte, unsere Freunde, nicht von einer dienstwilligen Einmischung Gebrauch machen, um diesem unglücklichen Lande Ruhe und Frieden zu geben. Die Portugiesische Nation wünscht nichts so sehr, als Ruhe; seit 1820 durch Zwistigkeiten zerrissen, ist sie so erschöpft und ermüdet, daß nur noch die Verzweiflung einen Theil des Volkes unter den blutigen Fahnen des Infanten Dom Miguels vereinigt. Die Schwierigkeiten vermehren sich mit jedem Tage; die Wiederherstellung des Königreichs wird durch die Ungeschicklichkeit des Ministeriums und durch den Mißkredit der Regierung gelähmt. Die dummste Unwissenheit wird in ihren Gesetzen an den Tag gelegt, die deutlichste Unfähigkeit in ihren Verordnungen, die schwächlichste Unmoralität in fast allen Ernennungen ihrer Beamten. Das jetzige Ministerium repräsentirt die Interessen keiner Partei; es ist bloß eine Faction unwissender Proletarier, anarchischer Kosmopoliten, ohne Namen, ohne Eigenthum, ohne Talente, die Portugal nur durch den bloßen Zufall angehören, daß sie innerhalb seines Gebiets geboren worden sind; ihr einziger Zweck ist, alle einträgliche Stellen im Staate an sich zu reißen. Sie haben keine Grundsätze, weder gute noch schlechte; mit Unrecht hat man sie des Ultra-Liberalismus beschuldigt. Sie sind der Bodensatz aller Parteien, das caput mortuum aller Factionen, worauf sich ein neues und ungewöhnliches Ungeheuer gebildet hat. Auf diese Weise läßt sich auch nur das seltene Phänomen erklären, daß man sie die Freunde mit den Feinden der gerechten Sache verfolgen sieht. Undankbar und falsch gegen die Einen, unpolitisch gegen die Andern, haben sie noch kein Herz gewonnen, aber sich alle Herzen entfremdet. Keine dieser Anklagen ist nichtig. Ich werde Thatsachen anführen. Vattel, jener große Publicist, dessen Autorität von den Nationen Europa's fast als Gesetz anerkannt wird, sagt in seiner Abhandlung von den Bürgerkriegen: „„Das sicherste und zugleich das gerechteste Mittel, um viele Aufstände zu beschwichtigen, besteht darin, daß man den Völkern Genugthuung giebt, und wenn sie sich ohne Grund erhoben haben, was vielleicht niemals der Fall ist, so muß man doch der größeren Zahl eine Amnestie bewilligen. Sobald die Amnestie bekannt gemacht und angenommen worden ist, muß die ganze Vergangenheit der Vergessenheit überliefert werden. Niemand darf wegen der Unruhen zur Rechenschaft gezogen werden. Und der Fürst, als getreuer Erfüller des gegebenen Wortes, muß Alles halten, was er sogar Rebellen versprochen hat. Wenn seine Versprechungen nicht unverletzlich sind, so können die Rebellen nie in Sicherheit mit ihm unterhandeln, sobald sie einmal den Degen gezogen haben, und es bleibt nichts übrig, als die Scheide fortzuwerfen, wie ein alter Schriftsteller sagt. Der Fürst entbehrt dann aber auch das sanfteste und heilsamste Mittel, eine Empörung niederzuhalten, und es bleibt ihm dann nichts übrig, als die Aufrührer auszurotten. Die Verzweiflung macht sie alsdann furchtbar, das Mitleid führt ihnen Hülfe

zu, und verstärkt ihre Partei, und der Staat ist in Gefahr." In den letztern Fall haben uns die Männer gebracht, aus denen das gegenwärtige Ministerium zusammengesetzt ist. — Die Charte Tit. 8 § 19 sagt: „„Keine Strafe darf etwas Anderes als die Person des Verbrechers treffen; in keinem Falle kann daher die Confiscation der Güter stattfinden, noch kann die Schande des Schuldigen auf seine Verwandten übertragen werden." — Obgleich die Charte die Confiscation der Güter verbietet, so verlangt doch gegenwärtig die Politik gebieterisch eine Ausnahme. Die Bürger von Porto, die fast unbewaffnet den Tod von den Bajonetten der Usurpation an dem für immer denkwürdigen 29. September 1832 gesucht hatten, sahen Villanova einäschern, und die Vertheidigung ihres Heerdes machte sie zu Helden. — In dem Dekret vom 31. August 1833 beraubt das Ministerium den größten Theil der Portugiesischen Eigenthümer; denn die Miliz-Regimenter, welche, unter Androhung, ihre Häuser in Brand gesteckt zu sehen, gezwungen wurden, für die Usurpation zu kämpfen, sind aus Eigenthümern der Provinzen zusammengesetzt. (Beschluß folgt.)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 10. December. — Die Abreise des Prinzen von Oranien nach St. Petersburg ist nun fest auf den 15. December bestimmt; sein Aufenthalt daselbst wird zwei Monate währen.

Am 6ten d. überreichte Graf Potemkin Sr. Majestät seine Beglaubigungs-Schreiben als Kaiserl. Russischer Gesandter. Außer ihm besteht die Russische Legation an unserm Hofe jetzt aus dem bisherigen Geschäftsträger Fürsten Dolgoruki und dem Gesandtschafts-Secretair Donauroff. Man versichert, Fürst Liewen in London werde neue Instructionen erhalten, die ganz mit denen des Preußischen und des Oesterreichischen Bevollmächtigten bei der Konferenz übereinstimmen würden.

Italien.

Rom, vom 30. November. — Einem unverbürgten Gerüchte zufolge, soll der König der Franzosen seine Vermittelung angeboten haben, um die Differenzen zwischen dem hiesigen Hofe und der Regierung in Portugal beizulegen. Wenn von Französischer Seite ernstlich dahin gearbeitet würde, daß eine freundschaftliche Ausgleichung zwischen beiden Höfen zu Stande käme, so müßte der hiesige Hof das Verdienstliche dieses Werkes allerdings mit Dank anerkennen. Allein bei den jetzigen Verhältnissen Frankreichs mit dem Papste wird einiges Mißtrauen in dieses Anerbieten gesetzt, selbst wenn die Sache nicht so große Schwierigkeiten darböte. Die kirchlichen Angelegenheiten Frankreichs sind mit dem heiligen Stuhle noch nicht ganz geordnet. Die Forderungen, welche Frankreich macht, sind hier keinesweges bewilligt worden. Dem Vernehmen nach bestehen dieselben: 1) in der Aufhebung einer gewissen Anzahl von Bisthümern, deren Einkünfte schon die letzte Kammer aus dem Budget streichen wollte, eine Absicht, die vielleicht die nächste Kammer wieder aufnimmt und wirklich ausführt; 2) in der Forderung, daß jeder Bischof, welcher sich weigert, der Französischen Regierung den Eid zu leisten, seinen Sitz verlieren solle. Schwerlich dürfte der hiesige Hof eine dieser beiden Forderungen bewilligen; er müßte denn durch gegenseitige Concessionen ansehnliche Vortheile dabei erlangen. Allein außerdem, daß ihm das Französische Kabinet wenig Günstiges bieten kann, so hat derselbe auch früher mit dem revolutionairen Frankreich solche Erfahrungen gemacht, daß einiges Mißtrauen wohl dadurch gerechtfertigt wird.

Am 19. November starb hier der Oberst Lazzarini, derjenige, welcher während der Bologneser Revolution das päpstliche Heer bei Civita-Castellana commandirte.

Türkei.

Alexandria, vom 28. October. — Wie im Ottomanischen Reiche, so ist auch hier keine Rede vom Entwaffnen, es werden vielmehr täglich neue Truppen rekrutirt, so wie auch fortwährend an der Vergrößerung der Seemacht thätig gearbeitet wird. Die drückenden Abgaben sowohl als das Monopolsystem und die vielen Truppen-Aushebungen haben in mehreren Punkten Syriens und besonders in Candia einige Unruhen verursacht, die aber für jetzt keine weitern Folgen hatten, als daß die Unzufriedenen harte Züchtigung sich zuzogen. — Bethlehem, das die von ihm geforderte Kontribution nicht entrichten wollte oder vielleicht nicht konnte, da sie die frühere um mehr als das Sechsfache übersteigt, ist von den Aegyptiern fürchterlich mißhandelt worden, und sogar einige Klöster sind der Plünderung nicht entgangen, obschon sie unter Französischem Schutze stehen; auch soll der Französische Konsul dem Bassa deshalb ernste Vorstellungen gemacht und dringend verlangt haben, daß sie wenigstens nicht schlechter als unter der früheren Regierung behandelt würden. — Letzten Freitag hat der Griechische Konsul dem Bassa sein Beglaubigungsschreiben überreicht; mit der Wahl des Herrn Tossiza sind aber Manche unzufrieden, weil dieser während des Aegyptisch-Griechischen Feldzugs sich stets feindlich gegen sein Vaterland gezeigt hat, und überhaupt mehr als Günstling des Bassas, der als unabhängiger Stellvertreter seines Königs und Verfechter der Rechte der Griechen betrachtet werden muß. — In No. 8 des Moniteur Egyptien liest man, nachdem Alles, was Mehemed Ali zu Gunsten der Bildung und Wissenschaft gethan, aufgezählt wird, folgende ziemlich kräftige Worte: „Gewiß, wenn wir nicht ganz verblendet sind, so geben uns solche glorreiche Resultate gegründete Hoffnungen für die Zukunft eines Landes, das Sr. Majestät schon so Vieles verdankt. Auch ertönt lauter Beifall von den Ufern des Nils bis zu den Gestaden Europas hinüber, gewiß ist dieses Alles groß und schön. Aber dennoch, wir wagen es zu gestehen, in der Gewißheit, Sr. Majestät nicht zu mißfallen, bleibt noch etwas Größeres und Schöneres zu vollbrin-

gen übrig, um Ihre Feinde gänzlich zu zernichten, das Glück des Volkes nämlich, das Ihre Gesetze regieren. Sie haben schon so viel für dasselbe gethan, Sie haben es mit freieren Institutionen begabt, Sie haben es von erniedrigenden Geld-Erpressungen und Willkührlichkeiten befreit, Sie haben es zum Range einer Nation erhoben. Aber dennoch unterliegt es einem drückenden Elende. Die Uebel des Krieges haben zu sehr auf ihm gelastet, als daß es anders seyn könnte. Nun ist aber die Zeit gekommen, wo Sie Ihr großmüthiges Vorhaben gegen dasselbe verwirklichen können. Lassen Sie es nun aus dem Zustande des Unglücks, in den es gesunken, sich erheben, und der Ruhm wird nicht Kränze genug finden, um Ihr Haupt zu schmücken, unsere Stimme nicht Worte genug, um Sie zu segnen."

Griechenland.

Triest, vom 28. November. — Unsere Nachrichten aus Griechenland reichen bis zum 29. October, sie bringen aber noch nichts Entscheidendes über die dortigen Vorfälle und das Schicksal der verhafteten Personen. Nach einem in Ancona von Corfu aus verbreiteten Gerüchte, hatte das gerichtliche Verhör derselben begonnen, und mehrere darunter sollten zum Tode verurtheilt werden. Der bis zur Anbetung geliebte junge König kehrte aufs höchste befriedigt von seiner Reise im Peloponnes zurück. Viele sind der Meinung, daß ohne die Verschwörung Griechenland vielleicht noch vor dem Eintreten der Volljährigkeit des Königs eine Verfassung erhalten haben würde. Andere dagegen glauben, daß die Richtung der Europäischen Politik nicht ohne wesentlichen Einfluß auf Griechenland bleiben könne. Das vorbereitete und bald zu erscheinende Municipal-Gesetz soll in einem sehr freisinnigen Geiste abgefaßt seyn. Die Presse war frei; aber die Organe derselben, die Zeitschriften, befanden sich unglücklicher Weise in den Händen unerfahrner und böswilleger Menschen, welche Niemand verschonten, so daß die Freiheit in rohe und unerträgliche Zügellosigkeit ausartete. Die Regentschaft ward also genöthigt, um die öffentliche und Privat-Ruhe zu sichern, ein Preßgesetz bekannt zu machen, welches die unruhigen Köpfe sehr bestürzt machte, weil ihnen dadurch die Mittel ungestraft zu schaden benommen wurden, während es alle Freunde der Ordnung und Ruhe befriedigte. Man erwartet in Kurzem die Bekanntmachung der Verordnung über das gerichtliche Verfahren. Fürs Schulwesen ist zwar bis jetzt nicht so viel geschehen, als die Regentschaft wünscht, aus keinem andern Grunde als wegen der beschränkten Geldmittel. Die Regierung wünschte, daß die Mittel für das Kirchen- und Schulwesen im Lande selbst gefunden und begründet werden möchten: sie forderte deshalb die Synode auf sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen und ihre Meinung darüber zu geben, und die Synode wies zu diesem Zwecke die Güter und Einkünfte mehrerer Klöster an, so daß jetzt gegründete Hoffnung da ist, daß auch die Schulen bald organisirt seyn werden. Der junge liebenswürdige König wird mit jedem Tage vertrauter mit der Sprache und den Sitten seines Volkes, und beschäftigt sich unablässig mit dem künftigen Wohlseyn Griechenlands. Im Ministerium ist eine große Veränderung eingetreten. Man glaubt aber wenig an die Haltbarkeit auch dieses Ministeriums, namentlich der beiden neukreirten Minister. Das Regierungsblatt enthält auch mehrere Ernennungen zu Konsuln an verschiedenen Plätzen, von welchen die bedeutendsten, die des Barons von Eichthal in Paris zum General-Agenten, und die des Herrn von Sina in Wien zum Konsul. Ueber die Zeit der Verlegung des Sitzes der Regierung nach Athen ist noch nichts entschieden; man fährt dessen ungeachtet daselbst fort, viele neue Gebäude, nach dem von der Regierung angenommenen Plane zu bauen, so daß in Kurzem eine bedeutende Anzahl Häuser daselbst bewohnbar seyn werden. — Vor einigen Tagen segelte von Triest wieder eine Abtheilung Griechischer Truppen, von der Baierischen Werbung, gegen 800 an der Zahl, nach Navarin ab; dem Anführer derselben, Major von Winter, und sämmtlichen Offizieren, wurde von hiesigen Griechen ein glänzendes Abschieds-Gastmahl veranstaltet.

Nauplia, vom 12. November. — Die Begleitung des Königs auf seiner letzten Reise entwerfen ein wahrhaft rührendes Bild von der Begeisterung, mit welcher der junge Monarch allenthalben von seinem Volke empfangen wurde, und mit welcher unbeschreiblichen Herzensgüte und Anmuth derselbe diese ungekünstelten Beweise der Volksliebe hinnahm und erwiederte; wie er so gerne mit den Landleuten sprach, und wie diese sich kaum von ihrem Erstaunen erholen konnten, sich von ihrem Könige mit einer Herablassung und Huld behandelt zu sehen, von der sie keine Ahnung hatten. Dafür überhäuften sie aber auch ihren Schutzgott, wie sie König Otto nannten, mit tausendfältigen Segnungen. Während der König von Griechenland, von einem kleinen Gefolge begleitet, sorglos in der Mitte seines Volkes weilte, erfreut über die höchst günstige Stimmung desselben, brachte man dessen einstige Militairhäupter gefänglich in Nauplia ein. Kolokotronis, Koliopoulos, Zavellas, Nikitas, Grisiotis, Grivas, Spiro Milio, Zaime Karatasso, Mamuri und andere weniger bedeutende Männer, erwarten zwischen den Mauern der Forts Itschkalé und Burtschi ihr Urtheil; die öffentliche Meinung hat es längst gesprochen. Die Zufriedenheit der Griechen, besonders der achtungswerthen Klasse der Landleute, sich von ihren Peinigern befreit zu sehen, ist allgemein; sie äußern unverhohlen, daß sie sich erst jetzt für freie Menschen halten, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Macht und das Ansehen der Regierung durch die Festnahme dieser kleinen Despoten erst von diesem Augenblicke als fest begründet angesehen werden kann. In Folge der bereits gegen sie eingeleiteten Untersuchung finden noch viele Arretirungen statt, besonders im nördlichen Griechenland. Die Unruhen auf der Insel Tinos stehen nicht in Verbindung mit den Begebenheiten auf dem Griechischen Festlande

Sie wurden augenblicklich und ohne den mindesten Widerstand von Seite der Einwohner beigelegt, und waren eigentlich nur eine Folge der mißbrauchten Amtsgewalt der von der Regierung dahin gesendeten Zehenteinnehmer, wie denn überhaupt die Regierung nicht strenge genug über die im Staate Bediensteten wachen kann, welche, obwohl ausgezeichnet besoldet, doch häufig noch in der Erinnerung jener guten Zeiten schwelgend, wo sie das arme Volk ungestraft plünderten und der größte Theil der Staatseinkünfte in ihrer Tasche blieb, auch jetzt noch nach der beliebten Weise verfahren möchten. Wie sehr die Regentschaft das Gute wünscht, beweist der jüngst statt gefundene Ministerwechsel, und das Volk lebt bereits der frohen Hoffnung, daß es der Weisheit der Regierung gelingen wird, an diese wichtigen Stellen die brauchbarsten und rechtlichsten Männer zu befördern, und dem Könige bei seinem Regierungsantritte ein Ministerium zu hinterlassen, dem er vollkommen vertrauen kann. Unübersteigliche Hindernisse, welche nur derjenige ganz zu würdigen weiß, der Griechenland kennt, erlaubten der Regierung bisher nicht, dem öffentlichen Unterrichte und dem Ackerbau die verdiente Aufmerksamkeit zuzuwenden, dafür gehen aber morgen 24 Knaben mit dem Packetboot über Triest nach München ab, um dort auf Kosten des Staats erzogen zu werden. Man sagt, das Edikt über die Gemeinde-Ordnung werde bald ins Leben treten; hoffentlich werden dann Auswanderungslustige nicht länger säumen, deutschen Fleiß und Industrie auf den so dankbaren Griechischen Boden zu verpflanzen. Hier ist Platz für Tausende fleißiger Landleute, reichlicher Verdienst für den Handwerksmann, ein unerschöpfliches Feld für die Industrie. Es ist ein schmerzlicher Anblick für den in Hellas Reisenden, über große Ebenen und durch herrliche Thäler zu wandern, ohne ein angebautes Feld zu sehen, da wo sonst Städte blühten, hie und da einer elenden Lehmhütte zu begegnen, von ärmlich aussehenden Menschen bewohnt, welche zu unwissend oder zu träge, dem fruchtbarsten Boden Europa's reichliche Ernten abzugewinnen, dürftiger leben, als der ärmste Tagelöhner Deutschlands. Es ist darum nur Eine Stimme, nur Ein Wunsch in ganz Griechenland, recht bald deutsche Auswanderer hier ankommen zu sehen; sicherlich wird man sie mit offenen Armen empfangen.

Miscellen.

In der Leipz. Zeit. wird aus Liegnitz u. A. gemeldet: „daß in Görlitz der, den Absatz von Tuch in den Orient fleißig und mit Erfolg betreibende, Kaufmann **Gevers** eine Prämie von 25 Rthlr. für den Tuchmacher ausgesetzt habe, welchem es gelingen würde, die sogenannte Trümmer-Wolle zu Tuch zu verarbeiten, und daß von dem Gewerbevereine daselbst eine gleiche Belohnung demselben zugesichert worden sey, wenn er während eines Jahres wenigstens ein Stück von 2/3 Trümmer-Wolle fertigte.“ Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen: daß der erwähnte Absatz von Tuchen nach dem Orient nicht von dem Kaufmann Herrn Gevers allein, sondern von dem bekannten Handlungshause **Gevers und Schmidt** fleißig und mit Erfolg betrieben wird, daß von Letzterem die erwähnte Prämie ausgesetzt, und dem Tuchfabrikanten Herrn Schicht für ein sehr gelungenes Stück Trümmer-Tuch (drap de bouts) bereits ausgezahlt worden ist, endlich daß der unterzeichnete Gewerbeverein demselben eine gleiche Summe zugesichert hat, wenn er binnen Jahresfrist jeden Monat ein dergleichen Stück Tuch liefern würde. Wir können zugleich versichern, daß der ꝛc. Schicht auch diese Aufgabe lösen wird.

In **Paris** erregte vor Kurzem ein komischer Prozeß im sonst so ernsten Gerichtssale viel Gelächter. Eine Frau Flenninger war angeklagt, einige Gensdarmen insultirt und unter andern gesagt zu haben: „Ich wünschte es noch zu erleben, daß der Teufel dem Herrn Maire und der ganzen Gensdarmerie-Brigade den Hals umdrehte!“ Die Angeklagte: „Albernheiten, das habe ich nicht gesagt, bitte sehr um Entschuldigung!“ Ein Gensdarm: „Madam beliebte auch noch zu sagen: „Ich hoffe auf eine neue Revolution, um Frankreich von den Gensdarmen zu reinigen!“ Die Angeklagte: „Albernheiten! Das habe ich nicht gesagt! Bitte sehr um Entschuldigung.“ Ein zweiter Gensdarm bekräftigt die Aussage des ersten. Die Angeklagte: „Ja die Wölfe fressen einander nicht, das ist bekannt; Lauter Albernheiten! Habe nichts gesagt; bitte sehr um Entschuldigung!“ (Gelächter.) Der Vertheidiger der Angeklagten: „Wie kann man hier Beleidigungen sehn? Die gute Frau soll gesagt haben: Ich wünschte daß der Teufel dem Herrn Maire den Hals umdrehe. Zugegeben. Haben aber der Herr Maire und die Gensdarmen wirklich Furcht vor dem Teufel? Was ist der Teufel frage ich? Wahrscheinlich eine Chimäre. Aber wenn ich auch zugebe, daß der Teufel existirt, so quält er doch nur die Todten. Mit Lebendigen hat er nichts zu thun, das würde Aberglauben seyn. (Gelächter.) Ich weiß nicht weshalb man lacht, ich bin völlig bei der Sache. Wenn aber der Teufel den todten Maire und die todten Gensdarmen quält, so hat er sie bloß als Privatpersonen gequält, da ihre Qualität als Diener der öffentlichen Gewalt sie nicht überleben kann. In diesem Falle fände also das Gesetz auf die Angeklagte keine Anwendung. Folglich — (Furchtbares Gelächter.) — Trotz der beredten Vertheidigung lautet das Urtheil: „Die Angeklagte ist zu 16 Fr. Strafe verurtheilt!“ „Die Angeklagte: Albernheiten! Habe nichts gesagt! Bitte sehr um Entschuldigung!“ Ein schallendes Gelächter machte das Finale dieser Verhandlung.

Beilage

Beilage zu No. 297 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. December 1833.

Miscellen.

Die Dorfzeitung meldet vom Odenwalde: „Eine große Krankheit, die Viele hinweggerafft hat und noch immer gefährlicher zu werden drohte, ist aus unserer Gegend verschwunden, die Auswanderungssucht. Zwar hatte man in den äußern Verhältnissen, Noth und Bedrückung, den Grund jenes Modeübels erblicken wollen, aber es war eine Krankheit wie anderer Schwindel. Nun sind aber seit einem Jahre so viele niederschlagende Pulver und in so großen Gaben aus Amerika herüber gekommen, daß nur Einzelne noch nicht recht geheilt sind. Das etwas in Verruf gekommene Sprichwort: Bleibe im Lande und nähre dich redlich, kommt nach und nach wieder zu Ehren.

In Gohle bei Rosenberg entstand am 9. December bei einem Dreschgärtner nahe am Kommende-Gehöfte Feuer, welches bei dem großen Sturme sämmtliche Scheunen, Schüttboden und Stallungen des Dominiums, auch den Dachstuhl des neuen Schulhauses in Asche legte. Vieh ist dabei nicht verunglückt.

Breslau, den 17. December. — In der vorigen Woche war hier viermal Feuerlärm, der sich jedoch in Folge schneller Löschung der Feuer immer nur auf die Straße, in welcher sie vorkamen, beschränkte. An drei Orten und zwar am 9ten in der großen Rosengasse und am 11ten in zwei Häusern in der Friedrich-Wilhelms-Straße brannte der Ruß in den Ofenröhren und am nämlichen Tage gerieth in einem Hause auf dem Graben eine Strohdecke in Brand.

Am 9ten wurde unfern der Ziegel-Bastion ein bejahrter Tagearbeiter überfahren und bedeutend an Brust, Gesicht und Arm beschädigt. Der Kutscher, durch welchen dieses Unglück entstand, ist wegen fahrlässigen Gebehrens mit seinen, wie es scheint, zum Durchgehen sehr geneigten Pferden, erst kürzlich bestraft worden.

Am 12ten wurde die 73 Jahre alte Hospitalitin Johanna Schreiber an der Ecke der Weintrauben-Gasse von der Ohlauer Straße von einem einspännigen Plauwagen, dessen Eigenthümer bis jetzt noch unbekannt geblieben ist, überfahren und ihr das rechte Oberbein gebrochen.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 29 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 13, Lungen- und Brustleiden 19, Krämpfen 10, Schlagfluß 3, Wassersucht 2, Alterschwäche 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 16, von 1 — 5 J. 10, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 6, von 30 — 40 J. 8, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 7, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 4315 Schfl. Weizen, 3560 Schfl. Roggen, 832 Schfl. Gerste und 2959 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 80 Schiffe mit Bergwerks-Producten und 83 Schiffe mit Brennholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 4 Schuhmacher, 1 Leinwandhändler, 1 Haus-Acquirent, 2 Tischler, 2 Schneider, 3 Kaufleute, 1 Marktzieher, 1 Lederhändler, 1 Apotheker, 1 Schiffer, 2 Böttcher, 1 Bäcker. Von diesen sind aus den Preußischen Staaten 19 und aus dem Königreich Sachsen 1.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Gräfin Rödern, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Kunsdorf den 15. December 1833.

Gustav v. Lindeiner.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den 28. November Abends gegen 7 Uhr vollendete in sanftem Tod meine innigst geliebte Frau, Wilhelmine geb. v. Danielewicz. 22 Jahre lebte ich mit ihr in der glücklichsten Ehe. Leber- und Unterleibs-Entzündung bewirkte ihr Hinscheiden in einem Alter von 51 Jahren und 8 Monaten. Mit tiefstem Schmerz widme ich diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Freunden, um deren stille Theilnahme ergebenst bittet

Schäffer, Hauptmann im 3ten Bataillon 22sten Landwehr-Regiments, nebst Hinterbliebenen.

Ratibor den 29. November 1833.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 18ten zum erstenmale: Ein Uhr. Großes Melodrama mit Chören, in 3 Aufzügen, nach dem Englischen des Levis. Musik vom Frhrn. v. Lanoys. Die vorkommenden sechs neuen Decorationen sind vom Decorateur Herrn Weyhwach, wie auch sämmtliche Maschienerie vom Maschienenmeister Herrn Fehlan. — Bestellungen zu Sperrsitz-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Büreau (Königsecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Kastellan Witzmann angenommen.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Hahn, Dr. A., Predigten in der Universitäts-Kirche zu Leipzig gehalten. 8. Leipzig. br. 20 Sgr.

Kähler, L. A., christliche Sittenlehre. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr.

Löhmann, Dr. J. P., Anleitung zum würdigen und segensvollen Genusse des heiligen Abendmahls für evangelische Christen. 8. Nürnberg. 13 Sgr.

Rößler's, Handbuch der Gewächskunde. 1sten Bandes 2te Abtheilung. 3te Auflage. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 10 Sgr.

In obiger Buchhandlung ist so eben angekommen und kann von den geehrten Herren Subscribenten abgeholt werden:

Pfennig = Encyklopädie
oder
neuestes elegantestes
Conversations = Lexikon
für
Gebildete aus allen Ständen.
Herausgegeben
im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten
von
Dr. O. L. B. Wolff.
Erste Lieferung.
gr. Lexik. Format. Leipzig. Subscript.-Preis 10 Sgr.

Heute, Mittwoch den 18ten: 4te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.
Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1834, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Aktendeckel- und Packpapier, Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, Blei- und Rothstifte, schwarze und rothe Dinte, so wie auch Lichte, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir auf den 20sten d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt haben. Bietungslustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage und Stunde einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Bedingungen können vom 10ten d. M. ab bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 4. December 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Von Seiten des unterschriebenen Gerichts-Amts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Hausbesitzerin Dorothea Caroline Engel aus Ernsdorf Königl. und der Wirthshausbesitzer Ernst Burghardt aus Klinkenhaus, beide laut des am 9. November c. als verlobte Brautleute gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrages, die in Klinkenhaus und Ernsdorf Königl. observanzmäßig geltende Gemeinschaft aller Güter unter sich gänzlich ausgeschlossen haben.

Reichenbach den 13. November 1833.

Das Hauptmann v. König Klinkenhauser Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Mühlenbesitzer Karl Ehrenfried Püschel zu Ober-Mittel-Peilau laut Contumacial-Bescheides für einen Verschwender erklärt und daher Jedermann gewarnigt wird, ferner ihm Credit zu ertheilen, oder sich mit ihm in Geschäfte oder Verträge bei Vermeidung deren Nichtigkeit einzulassen.

Reichenbach den 15. November 1833.

Das v. Tschirschky Ober-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Edictal = Citation.

Der Sohn des Dreschgärtner David Becke aus Ober-Mittel-Peilau, hiesigen Kreises, Namens Johann Friedrich, welcher am Baierschen Erbfolge-Kriege als Soldat, oder Packknecht, oder Bedienter eines Offiziers Theil genommen, nach dessen Beendigung aber sich im hiesigen Lande als Viehtreiber vagabondirend herumgetrieben, seine von ihm etwa zurückgelassenen unbekanten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor, oder in dem auf den 20. September 1834. Vormittags 11 Uhr auf dem Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau anstehenden Termine, oder in unserer Registratur schriftlich oder persöhnlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirten gesetzlichen Erben werde zurückgesprochen werden. Namentlich aber werden seine angeblichen Geschwister: a.) Dreschgärtner Johann Christoph Becke, welcher zu Türpitz Strehlener Kreises verstorben, b.) Susanne Marie Becke verwittwet gewesene Holzmacher Schmidt, welche in Schönheide gelebt und in Habendorf verstorben sein soll; c.) sein dem Namen nach unbekannter Bruder, welcher in Dreißighuben verstorben sein soll, deren Erben und nächste Verwandte und ihre Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem obengedachten Termine von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, ihre gesetzliche Verwandschaft zu dem verschollenen Dreschgärtnersohne Johann Friedrich Becke gehörig nachzuweisen, ihre Gerechtsame wahrzunehmen, und das Weitere, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß der Extrahent, der Auszügler Johann Gottlob Becke ein Sohn des Vaters Bruders der Verschollenen, für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm, als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm we-

der Rechnungslegung noch Erstattung der gehabten Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich nur lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden.

Reichenbach den 30sten October 1833.

Das von Tschirschky Ober-Mittel Peilauer Gerichts-Amt. Wichura.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts als Vormundschafts-Richter der Maria Franziska Kypke, aus Schlaupitz gebürtig, an den Tischler Wilhelm Hirsch zu Langenbielau verheirathet, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe bei Aufhebung der bisher über sie geführten Vormundschaft die in Langenbielau stattfindende Gemeinschaft aller Güter und auch des Erwerbes unter Eheleuten, so wie in Beziehung auf Dritte unter Lebenden wie auf den Todesfall ausgeschlossen hat.

Reichenbach den 4ten December 1833.

Das Gerichts-Amt der Mellendorfer Fidei-Commiß-Güter. Wichura.

Gasthof-Verkauf.

In einer der schönsten Provinzialstädte Nieder-Schlesiens, soll der am Markte gelegene, sich im besten Bauzustande befindende erste Gasthof, mit Inbegriff eines sehr bedeutenden Inventario, aus freier Hand verkauft werden. Da nun dieser Gasthof seit einer Reihe von Jahren stets von Honoratioren besucht und beliebt gewesen, so glaubt der Eigenthümer es seinen resp. Gästen schuldig zu seyn, bei seinem Abgange für die fernere Fortpflanzung dieses Renomées zu sorgen, und soll der Käufer bei den Kaufsbedingungen die bei dem Commissionair Herrn B. Burghain in Breslau Reusche-Straße No. 16 zu ersehen sind, unter Umständen sehr begünstigt werden.

Billiger Bücher-Verkauf.

1) Sportel-Taxe von Weikart für Landes Justiz-Collegien für 8 Sgr.
2) Das Wechselrecht nach Preuß. Sächs. und Napoleonschen Gesetzen 10 Sgr.
3) Homöopathie von Mückisch 10 Sgr.
4) Endlers Naturfreund mit 510 illuminirten Kupferplatten aus der Schles. Naturgeschichte 10 Rthlr.
5) System der gerichtl. Physik von Klose 25 Sgr.
6) Funkes Natur- und Kunst-Lexicon 4 Theile in drei Bänden 5 Rthlr.
7) Frage und Antwort-Spiel aus der Geschichte rc. 6 Sgr.
8) Die Fecht-, Voltigeur- und Ring-Kunst mit 90 Kupferplatten div. Abbildung 1 Rthlr. 20 Sgr.

Anfrage- und Adreß-Bureau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Flügel

zum Verkauf, stehen Ohlauerstraße No. 71. im 1sten Stock.

In der Buchhandlung von Fr. Henze in Breslau

Blücherplatz No. 4. steht commissionsweise zum Verkauf: 1 Conversations-Lexicon 10 Bände und 8 Supplementbde., in 18 gut erhaltenen Halbfranzbänden gebunden für $13\frac{1}{2}$ Rthlr.

Verpachtung.

Das Russische Dampfbad, Klosterstraße No. 80, ist von Weihnachten d. J. ab, unter den annehmbarsten Bedingungen anderweitig zu verpachten. Pachtlustige wollen sich dieserhalb bei dem Besitzer daselbst melden.

Kapitalien

auf Hypotheken und sichere Wechsel besorgt stets, das Kommissions-Komtoir am Kränzelmarkt No. 1.

100 Rthlr., 200 Rthlr., 300 Rthlr. und 400 Rthlr.

werden gegen hinlängliche Sicherheit à 6 pro Cent jährlicher Zinsen gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau. im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehrere Kapitalien zum Termin Weihnachten c. disponibel sind.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

*** Platina-Zündmaschienen ***

neueste Taschen-Feuerzeuge — Taschen-Schreibzeuge — Siegellack in Kästchen — elegante Oblaten mit Figuren ect. — gebeitzte Schreibfedern in Kästchen — feine Patent-Stahlfedern — farbiges Bilettpapier mit Goldschnitt — Reisszeuge — Reissfedern — Zirkel — Federmesser — Tusch- und Muschelfarben — Zeichnenstiften — so wie gute Schreib- und Zeichnenmaterialien aller Art empfiehlt die Papier-Handlung

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Weihnachts-Geschenke

für Kinder und Personen jedes Alters empfiehlt in sehr ansprechenden Gegenständen gut sortirt die Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung bei

L. Liebrecht,
Ohlauerstraße No. 83., dem bl. Hirsch gegenüber.

Zu empfehlende billige Kinderschriften
welche in der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau
zu haben sind.

Kleines Bilder-ABC. Mit 264 Abbildungen. 2te Aufl. 8vo. Leipzig. Geb. 1 Rthlr.

Müller, H., das nützlichste Buch für kleine Kinder. Oder Bilder-ABC- und Lesebuch. Mit 28 ausgem. Kupfern. 5te Aufl. 8vo. Geb. 15 Sgr.

Straus, erstes ABC- und Lesebuch zur Uebung im Lesen. Mit illum. Kupfern. 8vo. Geb. 13 Sgr.

Neues ABC- und Bilderbuch. Nach den bewährtesten Methoden. Ein Geschenk für Knaben. Mit color. Kupfern. 10 Sgr.

— — naturgeschichtliches, für gute Kinder. Mit illum. Kupfern. 10 Sgr.

Bilder-ABC-Buch für gute Knaben und Mädchen Mit 22 illum. Kupfern. 8vo. 8 Sgr.

Neues ABC-Buch zum Nutzen und Zeitvertreib kleiner Kinder. Mit mehr als 100 illum. Bildern. 2te Aufl. Geb. 10 Sgr.

Der kleine Fritz als ABC-Schüler in der Naturgeschichte. Mit 22 illum. Abbild. Geb. 8 Sgr.

Nebst vielen anderen ABC-Büchern im Preise à 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Blumauer, Karl, der kleine Robert und sein Steckenpferd, oder des Knaben Lust und Leben. 12mo. Gebunden 22½ Sgr.

— — Rosaurens Strickkörbchen. Ein bildendes und unterhaltendes Erzählungsbuch. Mit illum. Kupfern. 8vo. Geb. 1 Rthlr.

— — die kleine Stella und ihre Puppe. Ein ergötzliches Büchlein für kleine Mädchen. Mit illum. Kupfern. 12mo. Gebunden 22½ Sgr.

Lappe, Karl, die Insel Felsenburg. Eine Robinsonade für die Jugend bearbeitet. Mit illum. Kupfern. 12mo. Gebunden 20 Sgr.

Reichenbach, A. B., Blumengewinde in Vater Rosenfelds Lieblingslaube. Ein ABC- und Lesebuch. Mit 25 feinen illum. Kupfern. 8vo. Geb. 1 Rthlr.

Der Tugend Lohn. Eine Geschichte aus der Jugendwelt. Erzählt nach Maria Edgewoth von Robert Engel. Mit 8 illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr.

Familien-Erziehung. In einer Reihe moralischer Erzählungen für die Jugend von 5 bis 12 Jahren von Miß Edgeworth. Deutsch von Atzerodt bearb. Mit 8 illum. Bildern. 8vo. Gebunden 27½ Sgr.

Sammlung interessanter Erzählungen und Anekdoten aus dem Thierreiche. Zur belehrenden und nützlichen Unterhaltung. Mit illum. Kupfern. 8vo. Gebunden 1 Rthlr.

Harnisch, Wilh., der Himmelsgarten. Eine Weihnachtsgabe für Kinder und kindliche Gemüther. Wohlf. Ausg. mit schwarzen Kupfern. 12mo. Gebunden 20 Sgr.

Schubart, Fr., belehrende Erzählungen für gute Kinder. Mit illum. Kupfern. 12mo. Geb. 15 Sgr.

Seifer, Rob., Kinderspiele. Ein Hülfsmittel zur kräftigen Beförderung des Frohsinns und der Gesundheit für gute Kinder. Mit 12 color. und schwarzen Kupfern. 12mo. Gebunden 22½ Sgr.

Stahl, Car., kleines Erzählungsbuch. Mit illum. Kupfern. 12mo. Gebunden 20 Sgr.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu haben:

Das Pfennigmagazin. Jahrgang von 52 Stück mit 300 Kupfern 2 Rthlr.

Das Hellermagazin. Jahrgang von 52 Nummern mit 250 bis 300 Kupfern 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kosmorama, oder Gemälde aus Natur, Kunst und Menschenleben. 1ste bis 3te Lief. 4to. Jede Lief. mit 4 Kupf. 7½ Sgr.

Oken, allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 1ste bis 7te Lief. à 6¼ Sgr.

Poppe, ausführliche Volksgewerbslehre. 1ste bis 5te Lief. à 15 Sgr.

Hoffmann, Vollrath, die Erde und ihre Bewohner. 3te Auflage mit Stahlstichen. 1ste bis 5te Lief. à 7½ Sgr.

Bulwer's Werke. Zwickauer Ausgabe.

1 — 4:	Eugen Aram	1 Rthlr. 15 Sgr.
5 — 8:	Pelhem	1 Rthlr. 15 Sgr.
9 — 12:	England und die Engländer	1 Rthlr.
13 — 16:	Der Verstoßene	1 Rthlr.

Dieselben. Stuttgarter Ausgabe. 1s-2s Bdchn. à 3¾ Sgr.

Hauff's, W., Schriften. 36 Bände. à 3¾ Sgr.

Hoffmann, E., erzählende Schriften. 18 Bde. à 5 Sgr.

Cooper's Werke. Frankf. 75 Bändchen. 10 Rthlr. 8 Sgr.

Irwing's Werke. Frankf. 47 Bändchen. 7 Rthlr.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Reise im Zimmer,
oder Kinderwanderungen durch die Heimath, mit Belehrungen über die Fremde. Zur Unterhaltung für Kinder von F. G. Ziehnert. 2te Ausgabe mit acht illum. Kupfern. Elegant gebunden 1 Rthlr.

Deutschlands verschiedene Stände,
auf 18 nett gestochenen Kupfertafeln zum Nachzeichnen und Coloriren für fleißige Kinder. 10 Sgr.

120 Bilder zum Ausschneiden
mit der Scheere für kleine Kinder und zum Nachzeichnen oder Coloriren für größere Knaben und Mädchen. 5 Sgr.

Neuestes vaterländisches Reisespiel.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Die Reise durch die Grafschaft Glatz und das Riesengebirge.

Ein vaterländisches Gesellschaftsspiel zur Unterhaltung und Belehrung für Schlesiens Jugend.

Der Spielplan enthält 54 Ansichten, und als Haupt-Ansicht Breslau von der Abendseite. Die kleineren Umgebungen bestehen in Ansichten der Städte Zobten, Schweidnitz, Kynau, Charlottenbrunn, Wartha, Glatz, Landeck, Habelschwerdt, Reinerz, Neurode, Cudowa, Grüssau, Landeshut, Schmiedebeeg, Warmbrunn, Hirschberg, Salzbrunn, Striegau u. s. w., ferner sämmtliche einzelne Parthieen aus dem Riesengebirge und der Grafschaft Glatz. Treu nach der Natur gezeichnet. Das Spiel dient nicht nur zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung der Jugend, auch Erwachsene können es in Gesellschaften zum heitern Zeitvertreib benutzen und als ein Erinnerungsblatt an diese Gegenden und Städte aufbewahren.

Preis der schwarzen Abdrücke . . . . 15 Sgr.
auf Pappe gezogen . . . . 20 Sgr.
Preis der sauber illuminirten Abdrücke . 25 Sgr.
auf Pappe gezogen . . . . 1 Rthlr.

Im Verlage von H. Reichenbach in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke zu haben:

Sammlung auserlesener praktischer Abhandlungen für Wundärzte. 1s Heft. 8. 15 Sgr.

Schon vorstehender Titel deutet auf die Nützlichkeit dieses Werkes, dessen interessante und kenntnißreiche Abhandlungen von einem erfahrenen und geachteten praktischen Wundarzte gesammelt und in besonderer Auswahl wiedergegeben wurden. Von nicht geringem Interesse müssen diese Sammlungen allen den Aerzten und Wundärzten seyn, die theils durch ihre Geschäfte, theils durch andere Verhältnisse behindert sind, sich in der neuern Literatur mit den Fortschritten ihrer Wissenschaft bekannt zu machen.

Findet dies Unternehmen Beifall, so werden diesem ersten Hefte und dem in Kurzem erscheinenden zweiten Hefte, noch mehrere folgen, doch kann jedes einzelne Heft als ein für sich bestehendes Ganze betrachtet werden, da es in keine Verbindung mit den übrigen gestellt wird.

Der Verleger.

Empehlungswerthe wohlfeile Musikalien

welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, und zu haben sind bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(am Ringe No. 52.)

Arion, Sammlung auserlesener Gesangstücke mit Begleitung des Pianoforte. 1stes — 38stes Heft. à 5 Sgr.
— mit Begleitung der Guitarre. 1stes — 30stes Heft. à 5 Sgr.
(Die Bändchen sind geheftet und sauber gebunden zu haben.)

„Neue Bibliothek für Pianoforte-Spieler.“ Mustersammlung aus den Werken der berühmtesten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit, verherrlicht mit Portraits und Lebensbeschreibungen, der 1ste und 2te Jahrgang von 26 Heften gebunden à 4 Rthlr. 10 Sgr.

Mühling, Museum für Pianoforte-Musik und Gesang. 4ter Jahrgang. 1 Rthlr.

Opern für das Pianoforte, mit und ohne Text in wohlfeilen und eleganten Ausgaben zu verschiedenen Preisen.

Sammlung der beliebtesten Ouverturen für das Pianoforte.
No. 1 — 24. Zweihändig à 2½ Sgr.
No. 1 — 24. Vierhändig à 5 Sgr.

„Cäcilia“, musikalische Festgaben von C. G. Reissiger, Baron von Miltitz, J. Otto, F. A. Kummer, A. B. Fürstenau, C. G. Kupsch, Baron von Meiners, S. Burkhardt, Baron von Richthoffen, C. Lassekk, C. E. Hering, M. Meyer und Henriette Sontag. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hebe“, eine poetisch-musikalische Toilettengabe 1 Rthlr. 10 Sgr.

☞ Wir erlauben uns noch ausdrücklich zu bemerken, dass alle allgemein oder besonders empfohlenen Gegenstände unseres Geschäftskreises unter den zeitgemässesten Bedingungen gleichzeitig bei uns zu haben sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
am Ringe No. 52.

Chocolade

aus der Dampf-Maschinen Chocoladen-Fabrik von H. D. Groß aus Berlin, deren Güte und Preiswürdigkeit hinlänglich bekannt ist, empfiehlt zur geneigten Abnahme zu Fabrikpreisen und dem üblichen Rabatt

Wilh. Kleinert,
Schmiedebrücke No. 43 im grünen Kürbis.
Breslau den 18. December 1833.

Die Leipziger Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland

beginnt ihre Versicherungen auf Rindvieh mit dem 1. Januar 1834.

Auch werden vorläufige Anmeldungen zur Versicherung von Schaafen schon jetzt angenommen, damit auch dieser Zweig der Anstalt recht bald in Wirksamkeit treten kann.

Wegen beider Gegenstände kann man sich nach Belieben

an den Königl. Rittmeister a. D. Herrn Baron von Werder auf Seifrodau bei Winzig,
" " Königl. Polizei-Districts-Commissarius Herrn Schwarz in Koslitz bei Lüben,
" " Königl. Kreis-Secretair Herrn Krause in Neumarkt,
" " Königl. Kreis Secretair Herrn Wielisch in Namslau,
" " Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Böhm in Brieg,
" " Kaufmann Herrn C. W. Müller in Oels,
" " Kaufmann Herrn C. F. Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
" die Handlung L. Hüttel's Wwe. & Müller in Nimptsch,

und an den unterzeichneten Hauptagenten der Anstalt, (bei dem auch Feuerversicherungen mit der 5ten Hamburger Assecuranz-Compagnie geschlossen werden können) wenden und daselbst die zur Versicherung nöthigen Anmeldungsbogen gratis, die verbesserten Statuten für 5 Sgr. erhalten.

Breslau den 17. December 1833.

Der Kaufmann J. Müllendorf,
Taschenstraße No. 28.

Cirque Olympique.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß nur noch 8 Vorstellungen stattfinden werden, und zwar nur noch 2 vor dem Feste, nämlich die erste große außerordentliche Vorstellung zum Benefize des Komikers Herrn Rau Freitag den 20sten d. M. und die Zweite Sonntag den 22sten, und die letzten 6 in den Festtagen, die übrigen Tage bleibt der Circus geschlossen.

Die Putz- und Modehandlung von Wittwe Johanna Friderici, am Ring No. 14,

empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt in reicher Auswahl die allerneuesten Wintermoden in Hüten, Hauben, Kragentücher in Tüll und ächten Blonden, französische Blumen, Federn, nebst noch mehreren in dieses Fach einschlagende Artikel, mit Versicherung der möglichst billigen Preisen.

In Kynau bei Schweidnitz wird am zweiten Weihnachts-Feiertag in dem neu erbauten Treibhause ein Blase-Instrumental-Conzert gehalten, um 2 Uhr Nachmittags damit angefangen und um 5 Uhr aufgehört werden, das Eintrittsgeld dafür ist à Person 3 Sgr., ohne Ausnahme des Alters. Abends ist Ball und Erleuchtung des Treibhauses, auch steht es den werthgeschätzten Theilnehmern des Conzerts frei, an dem Ball Theil zu nehmen, oder auch nur Zuschauer zu bleiben, wo für letzteres nichts mehr zu entrichten ist. Die Ball-Bedingen sind am Local und im Saal daselbst angeschlagen.

L. O.

Chocolade

verfertigt mit neuen verbesserten und durch Dampfkraft getriebenen Maschinen, Fabrik des Königl. Hoflieferanten Theodor Hildebrand in Berlin.

Der sich stets mehrende Beifall, welchen die Gewürz- und Gesundheits-Chocolade meiner Fabrik aller Orten erhalten, ist für mich der schmeichelhafteste Beweis einer Anerkennung der Vorzüge derselben. Um daher den Ankauf dieses so beliebten Fabrikats für die resp. Consumenten zu erleichtern, habe ich außer der bereits in Breslau bestehenden Niederlage eine Hauptniederlage daselbst errichtet, welche der Kaufmann Herr C. J. Springmühl (Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßen-Ecke No. 6.) zu übernehmen bereit gewesen ist.

Der Herr C. J. Springmühl ist mit allen Sorten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen meines Fabrikats aufs vollständigste assortirt, verkauft solche zu Fabrikpreisen, das Pfund von 7 bis 22 Sgr., und bewilligt denselben Rabatt, welchen die Fabrik Käufern von Parthieen gewährt, worüber die Preis-Courante, welche Herr C. J. Springmühl jedermann auf Verlangen gern mittheilen wird, näher unterrichtet.

Ich bitte nun den Herrn C. J. Springmühl mit Aufträgen zu beehren, welche derselbe bestens auszuführen stets bemüht seyn wird.

Berlin im December 1833.

Theodor Hildebrand,
Hof Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Indem ich mich auf obige Anzeige beziehe, enthalte ich mich aller Anpreisungen eines Fabrikats, dessen Güte allgemein anerkannt ist.

Bei Ankäufen von 5 Pfd. gebe ich 1 Pfd. gratis, bei 2½ Pfd. ½ Pfd. einen annehmbaren Rabatt bewillige bei nach größern Parthieen. Um gefällige Aufträge bittet C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke No. 6.

Lichtschirme und Nachtlampen

mit Lithophanie-Bildern empfiehlt in reicher Auswahl und neuen geschmackvollen Formen, die Eisengußwaaren-Niederlage von F. Pupke.

Naschmarkt No. 45 eine Treppe hoch.

Anzeige.

Eine sehr bedeutende Sendung Thibets in allen Qualitäten und Breiten, wie auch Shawls und Umschlagetücher, welche für auswärtige Rechnung zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen sind, empfiehlt

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt No. 42. im Hause des Kaufmann Hrn. Elbel im 1sten Stock.

Maschinen-Chocoladen-Fabrik des

Ferdinand Weinrich in Breslau

vormals A. W. Preuß.

Ich beehre mich einem hochverehrten Publikum und insbesondere meinen bisherigen Herren Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von meinen sämmtlichen Fabrikaten, welche sich durch ihre anerkannte und stets gleichbleibende Güte und Preiswürdigkeit, bereits allgemeine Beliebtheit erworben, eine

Haupt-Niederlage

bei Herrn Moritz Geiser hierselbst (Schmiedebrücke No. 54. in Adam und Eva)

errichtet habe, welche ich stets auf das vollständigste assortirt halten werde.

Breslau den 18ten December 1833.

Ferdinand Weinrich.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, empfehle ich zu den bestehenden Fabrikpreisen, in Partheien mit einem angemessenen Rabatt:

feinste Vanillen-Chocolade No. 1. 2. 3.
- Gewürz- dto. No. 1. 2. 3.
- Gesundheits- dto.
- Gersten- dto.
- Isländ. Moos- dto.
- Cacao-Masse

ferner als neue, zeitgemäße Fabrikate:

Homöopathische Chocolade

welche genau nach der Angabe eines homöopathischen Arztes bereitet ist, und bei dem Gebrauch der homöopathischen Heilmethode ein sehr angenehmes und gesundes Getränk an der Stelle des Caffees gewährt.

Cacao-Caffee

oder gereinigter, gerösteter und gröblich gemahlener Cacao

fein präparirter Cacao-Thee No. 1. mit Vanille
desgl. dto. No. 2. ohne Vanille

welcher aus Theilen der Cacao-Bohnen und andern hierzu passenden Ingredienzen auf eine eigenthümliche und zweckmäßige Art bereitet ist. — Dieser Thee ist nicht allein wegen seines feinen Geschmacks und billigen Preises als tägliches Getränk dem Caffee und gewöhnlichen Thee vorzuziehen, sondern noch deshalb empfehlenswerth, weil er wegen beträchtlichen Gehalts an Nahrungsstoff, nährt und stärkt, ohne nachtheiligen Reiz und Wallungen des Bluts zu bewirken.

Breslau den 18ten December 1833.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke No. 54. in Adam und Eva.

*** Arac oder alter Jamaica-Rum ***

von gelber Farbe

die Bout. (1 schlesisches Quart) $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
die Bout. ($\frac{1}{2}$ schlesisches Quart) $6\frac{1}{2}$ Sgr.,
die Bout. (1 preußisches Quart) 20 Sgr.,
die Bout. ($\frac{1}{2}$ preußisches Quart) $10\frac{1}{2}$ Sgr.,

von reiner weißer Farbe

die Bout. (1 preußisches Quart) 25 Sgr.,
die Bout. ($\frac{1}{2}$ preußisches Quart) 13 Sgr.

*** Echter Arac de Goa ***

die Bout. ($\frac{1}{2}$ preußisches Quart) gelber Farbe extra fein $1\frac{1}{2}$ Rthlr.,
die Bout. ($\frac{1}{2}$ preußisches Quart) brauner Farbe extra fein 1 Rthlr.

Echter François.-Sprit

die Bout. (1 preußisches Quart) 30 Sgr.

Franz-Branntwein

die Bout. (1 preußisches Quart) 15 Sgr.,

empfiehlt als ganz ausgezeichnete feine und billige Getränke

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Italienische Waaren-Offerte.

Ausgezeichnet schöne fette Sultan-, Kranz- und Puglieser Feigen, Alex. Datteln, große Gärzer Maroni, neue gelesene Smyrna-, Sultan- ohne Kern, und Malaga Trauben-Rosinen, kleine Corinten, schöne große Mandeln, lange und runde Türkische Haselnüsse, kleine cand. Pommeränzel, Citronat, Kalmus und Ingwer, so wie verschiedene candirte Früchte Pfundweise, wie auch in Schächtelchen das bekannte Oedenburger Obst, welches sich besonders zum Weihnachtsgeschenk gut eignet, braun und weißen ächten Jamaica Rum, wie auch ganz ächten Arac de Goa, so wie ächten Triester Maraschino, feinstes Provencer Oel, verschiedene Sorten Mehlspeisen, so wie die bekannten Tyroler Rosmarin-Aepfel, vollsaftige Aepfelsinen und Citronen offeriren zu möglichst billigen Preisen

Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Anzeige.

Es sind den 16ten d. zwei Kassen-Anweisungen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erlegung der Insertionsgebühren auf der Hummerei in No. 26. bei dem Registrator Wieser zwischen 1 und 2 Uhr in Empfang nehmen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Gregory, von Penke; Hr. v. Uechtritz, von Siegda; Hr. Kunze, Inspector, von Blumerode. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schlutius, Wirthschafts-Inspector, von Rogau; Hr. v Lipinski, von Louisdorff; Hr. Rüder, Kaufm., von Leipzig; Hr Erbe, General-Pächter, von Rosenau; Hr. Haase, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Reibnitz, von Höckricht. — In der goldnen Gans: Hr. Iseler, Kaufmann, Bourdeaux. — Im deutschen Haus: Hr. Wollmann, Apotheker, von Berlin; Hr. Epstein, Kaufmann, von Lublinitz; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Sachs, Kaufm, von Guttentag. — Im goldnen Baum: Hr. Jacobi, Superintendent, von Neumarkt; Hr. Baum, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Teichmann, Referendar, von Herrnstadt; Hr. v. Lieres, von Plobmühle; Hr. Friedel, Gutsbes., von Dzhiau; Hr. Erler, Rentmeister, von Mittelsteine. — Im gold. Zepter: Hr. Hauptmann v. Winkler, Landes-Eltester, von Schwedlich; Hr. Biebrach, General-Pächter, von Trebnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß Nädlitz; Hr. Pfeiffer, Hr. Wollstadt, Schauspieler, Hr. Degen, Sänger, sämmtlich von Mainz. — Im weißen Adler: Hr. Graf zu Stollberg, von Schönwitz; Hr. Richter, Kaufm, von Leipzig; Hr. v. Koszutski, von Groß-Tschunkowe. — Im weißen Storch: Hr. Bäker, Kaufmann, von Ober-Peilau; Hr. Cohnheim, Commissionair, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schauroth, Rittmeister, von Strehlen; Hr. Groth, Pastor, von Postelwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Gubisch, Fabrikant, von Langenbielau, Hummerei No. 3; Hr. Grüttner, Ob.-Ld.-Ger.-Referend., von Liegnitz, Reuschestraße No 64; Herr Jung, Fabrikant, von Ernsdorff, Dorotheengasse No. 3; Hr. Graf York von Warteburg, von Klein-Oels, Karlsstraße Nro. 29.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.